

Stand der Forschung über eine Pädagogik, die sich weitgehend an empirischer Wissenschaft orientiert. Eine mehr an einer philosophischen Anthropologie orientierte Grundlegung des Ganzen wird allerdings nicht geleistet – ein Mangel, der bei einem im Verlag Herder erschienenen Werk erstaunt. R. Bleistein SJ

Kritische Pädagogik. Positionen und Kontroversen. Hrsg. v. Georg STEIN. Hamburg. Hoffmann und Campe 1979. 250 S. Kart. 32,-.

In der Reihe „Reader“ bietet dieser Band einen Überblick über die Entwicklung einer Pädagogik, die sich selbst als „kritische“ bezeichnete. Diese Pädagogik ist eng mit dem Begriff der Emanzipation verbunden, den K. Mollenhauer 1968 in seinem Buch „Erziehung und Emanzipation“ in einen festen assoziativen Zusammenhang brachte. So ist es nicht verwunderlich, daß – als Ursache und Wirkung der zeitgeschichtlichen Entwicklung – eine kritische Pädagogik sich hauptsächlich aus einem

ideologischen, d. h. neomarxistischen Zusammenhang begründet. Diesen Lauf der Dinge stellt der Reader in ausgewählten Beiträgen gut dar. Er vermittelt auch die Einsicht in die Tatsache, daß widersprüchliche Positionen (nicht nur innerhalb der Diskussion) unter dem Begriff „kritische Pädagogik“ laufen und demnach bei allzu schnellen Zusammenfassungen Vorsicht geboten ist. Der informierte Leser entdeckt in diesem Sammelwerk für die Diskussion zentrale Beiträge etwa von K. Mollenhauer, W. Klafki, L. Rössner, H. J. Gamm, H. J. Löwisch, deren Bedeutung in den „einführenden Hinweisen“ (9–16) klar herausgearbeitet wird. Es stellt sich die Frage, ob nicht auch kritische Beiträge von H. Bokelmann oder M. Heitger der Vollständigkeit halber hätten Aufnahme finden müssen, damit die Kritik der kritischen Pädagogik auch von einer eher anthropologisch fundierten Pädagogik zur Sprache käme. Trotz dieses Mangels bringt der Band eine gute Information.

R. Bleistein SJ

Theologie

LOOME, Thomas Michael: *Liberal Catholicism – Reform Catholicism – Modernism. A Contribution to a New Orientation in Modernist Research.* Mainz: Grünewald 1979. VIII, 452 S. (Tübinger Theologische Studien. 14.) Kart. 86,-.

Die in einer deutschen Reihe und einem deutschen Verlag erschienene englischsprachige Arbeit über den Modernismus besteht aus drei Teilen: In einem ersten Teil (7–196) werden einige Vertreter des „Modernismus“ historisch und systematisch aus ihren gedruckten und ungedruckten Werken vorgestellt: George Tyrrell, Edmund Bishop, Charlotte Blennerhassett, Joseph Sauer und Friedrich von Hügel. Schon diese Auswahl zeigt, daß hier nicht beabsichtigt ist, eine Geschichte des Modernismus vorzulegen, sondern, wie der Verfasser schreibt, „die Vorbedingungen für eine solche Geschichte zu untersuchen“ (193).

Besonderes Gewicht legt die Arbeit auf ihren zweiten Teil, die Bibliographien (197

bis 315). Die neun selbständigen Bibliographien erfassen folgende Sachgebiete: 1. Bibliographie der Bibliographien, 2. Bibliographie der gedruckten Werke F. v. Hügels, 3. 2. Nachtrag zu einer Bibliographie der gedruckten Werke G. Tyrrells (Ursprüngliche Bibliographie und 1. Nachtrag erschienen vom Verf. hrsg. im Heythrop Journal 1969 bzw. 1970), 4. Chronologische Bibliographie der Modernismuskontroverse in Deutschland 1897–1914 (mit einer Zusammenstellung der verwendeten Pseudonyme), 5. Bibliographie zur Modernismuskontroverse in Großbritannien, 6. Bibliographie zum anglikanischen „Modernismus“ in den 20er und 30er Jahren, 7. Bibliographie von Untersuchungen aus den Jahren 1915–1972 über die Entwicklung der römisch-katholischen Theologie in Deutschland 1890 bis 1914, 8. Bibliographie über die Modernismuskrise und die Dekrete Pius' X. gegen den Modernismus, 9. Bibliographie über den liberalen Katholizismus und seine Gegenspieler.

Im dritten Teil (319–444) wird ein reichhaltiger Katalog von nicht edierten Quellen und deren Fundorten von annähernd 100 in die Modernismuskontroverse verwickelten Personen und Institutionen zusammengestellt (323–358). Einige signifikante, bisher unveröffentlichte oder auch unbekannte Texte aus den Jahren 1862–1922 werden abschließend ediert (361–444).

Die sorgfältige und überaus materialreiche bibliographische Arbeit und die Erfassung des weit verstreuten, unveröffentlichten Materials und dessen archivalischer Nachweis rechtfertigen die Feststellung des Verfassers, sein Buch wolle „ein erster“ (?) „Versuch zur Schaffung eines ‚Handbuches für Modernismusforschung‘“ sein (11). Auf dem hier zusammengestellten Material wird zweifellos jede künftige Modernismusforschung aufzubauen haben.

Ob auch der erste Teil, die historisch-systematische Darstellung einiger „Modernisten“, dem Anspruch gerecht wird, der an ein Handbuch gestellt werden muß, wird erst die Modernismuskritik der nächsten Jahre zeigen. Man wird dem Verfasser in seiner Grundthese zustimmen, daß der Modernismus nur aus der geschichtlichen Entwicklung aus dem liberalen Katholizismus und dem Reformkatholizismus zu erklären ist und daß er lediglich einen Abschnitt innerhalb dieses Traditionsstroms darstellt. Ob allerdings die Schwierigkeiten, die einer klaren Bestimmung des Begriffs „Modernismus“ im Weg stehen, durch die streng durchgeführte Unterscheidung von „Modernismus“, „Modernisten“, „Modernismuskritik“ und „modernistische Bewegung“ tatsächlich behoben werden, und ob diese Unterscheidung, wie der Verfasser meint, „eine völlig neue Orientierung in der Modernismusforschung“ (196) begründet, bleibt zweifelhaft. Es will scheinen, daß „die Vorbedingungen für eine solche Neuorientierung“ (196), die der Verfasser in seinem Buch geben will, eher durch den zweiten und dritten Teil der Arbeit als durch die historisch-systematische Diskussion im ersten Teil geschaffen werden.

P. Neuner

HERBERG, Josef: *Kirchliche Heilsvermittlung*. Ein Gespräch zwischen Karl Barth und Karl Rahner. Frankfurt: Lang 1978. 283 S (Disputationes Theologicae. 5.) Kart. 50,-.

Vergleiche sind soviel wert wie der angezielte Vergleichspunkt; im übrigen lassen sie sich endlos anstellen. Das Thema „Kirchliche Heilsvermittlung“ aus dem Vergleich bekannter theologischer Positionen zu erheben und damit zur theologischen Neubegründung der Kirchenlehre im heutigen Kontext beizutragen, scheint wichtig genug, Aufmerksamkeit zu wecken. Versucht wird es hier – von drei Seiten Einleitung abgesehen – in drei Schritten. Der erste referiert, im wesentlichen zitierend, und kommentiert „Die Problematik der Heilsvermittlung innerhalb der Versöhnungslehre Karl Barths“ (15–156), der zweite summiert und skizziert „Die Grundzüge der allgemeinen Sakramentenlehre Karl Rahners“ (157–217), und der dritte entfaltet in Thesenform einen „Versuch der systematischen Grundlegung einer Theorie der kirchlichen Heilsvermittlung im Anschluß an Karl Barth und Karl Rahner“ (219–269). Das Literaturverzeichnis schließt diese Bonner Dissertation ab.

Sympathisch berührt das Bemühen, die vorgestellten Positionen in ihrem eigenen Anliegen zu erfassen und sie auch gegen ungerechtfertigte Vorwürfe zu verteidigen. Vor allem der Darstellung der einschlägigen Texte Barths dürfte das zugute gekommen sein, wenn auch die nie begründete Identifikation des Begriffs „Gemeinde“ beim Theologen mit dem der „Kirche“ durch den Autor befremdet. Die wesentlich knappere Behandlung Rahners wird mit dem Entscheid für eine deduktive Betrachtung begründet, weil die Theorien dieses Theologen bekannter seien. Das dürfte jedoch gerade in der Sakramentenlehre nicht der Fall sein, wie die vorliegenden Ausführungen selbst beweisen. Zwar wird gelegentlich ein gewisser Widerspruch (200) in verschiedenen Aussagen Rahners bemerkt, der dann rasch als Unausgewogenheit (201) gedeutet ist. Daß es sich um zwei recht unterschiedliche Ansätze handeln könnte, die Sakramente zu deuten, gerät nicht in den